

Führung durch die Ausstellung Armin Saub

Burghausen. Jeweils am Mittwoch, 26. April und 3. Mai, um 19 Uhr führt der Kunsterzieher des König-Karlmann-Gymnasiums Altötting, Manfred Bugl, durch die Ausstellung des Münchner Malers Armin Saub im Liebenweinturm der Burg Burghausen. Während der Führung, die vom Katholischen Kreisbildungswerk Altötting veranstaltet wird, ist auch Gelegenheit zur Diskussion gegeben.

ANA 24.4.89

Material und Farben in stetiger Zwiesprache

Ausstellung des Malers Armin Saub im Liebenweinturm – „Überlagerung von Zeit und Raum“

Burghausen (fu). In Erinnerung an die Eigenart der Bewohner südlicher Städte, abends in Gruppen zusammenzustehen und Konversation zu pflegen, hat Armin Saub seine Ausstellung im Liebenweinturm, die am Freitag eröffnet wurde und bis 15. Mai dauert, „Corso“ genannt. Die Zufälligkeit des urbanen Lebens nahm er sich zum Vorbild und stellte die Bilder in den Raum – unregelmäßig geleimte Platten, die mit ebenso zufällig wirkenden bunten Pinselstrichen verziert sind.

Saub verbindet diese „wilden“ Werke und ihre Präsentation mit einem Gedankengebäude aus Symbolik und Gesellschaftsbezogenheit. Das Bild an der Wand soll kein endgültiger Zustand sein, er gibt ihm Freiheit, in dem es sich von seinem Platz löst oder Fluchtendenzen signalisiert. In seiner Ausdrucksweise spielt die „gestische Malerei“ die entscheidende Rolle. Malerei, „die sich aus der Umwelt

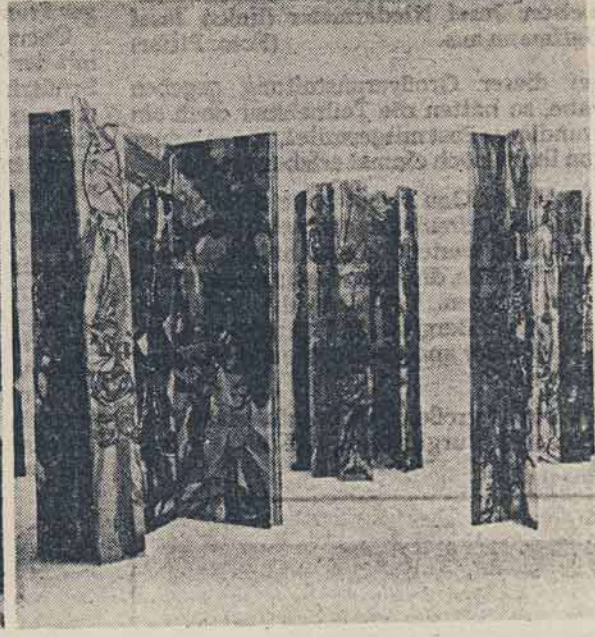
rekrutiert“, Reflektionen, die indes dem Betrachter zunächst zusammenhanglos erscheinen. Dem Künstler geht es auch darum, „den Blick nach innen zu richten“ und Hinweise auf eine Gesellschaft zu geben, „in der alles unglaublich funktional abläuft“. Die Überlagerung von Zeit und Raum soll eingefangen, Material und Farben in ständiger Zwiesprache dargestellt werden.

Manfred Bugl von der Künstlergruppe „Die Burg“ befaßte sich mit der Eigenart der Bilder Saubs, die Wand zu verlassen und im Raum unter verschiedener Beziehung und Spannung zueinander zu stehen: Die Begrenzung und Zwänge der Gesellschaft würden damit assoziiert. „Er nimmt auch wahr, wie vielschichtig und verletzlich und deswegen so schwierig menschliches Zueinander geortet ist und macht sich an die Arbeit, die scheinbar heillos verworrenen Ebenen und Beziehungen, Gedanken,

Gefühle und Empfindungen vorsichtig auseinanderzulegen und zu ordnen – ähnlich einem, der Spuren sichert“, erklärte Bugl.

Gedankenarbeit in umgekehrter Reihenfolge – vom Malprozeß her gesehen sichtbar gemacht. „Nicht die 1000jährige Dauer interessiert ihn“ (Bugl spielte hier wohl auf das griechische Kunstideal an), „sondern die menschliche Sekunde des Augenblicks“. Vollständig sei die Installation erst, wenn die Besucher sich selbst am Corso beteiligen, sich „beim Flanieren anschließen“. Trotz aller heftigen Wirkung der Bilder gewährte Bugl malerische Disziplin – die Saub selbst mit der organischen Bewegung von Ebbe und Flut vergleicht.

Die Ausstellung ist geöffnet Freitag und Samstag, 14 bis 18 Uhr, Sonntag und Feiertage 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, am Mittwoch von 18 bis 21 Uhr.



Armin Saub (Mitte) und die Vernissage-Besucher sowie Mitglieder der Künstlergruppe „Die Burg“ (ganz links Ausstellungseröffner Manfred Bugl); rechts der „Corso“.

ANA 27.4.89

(Foto: Furtner)